

Abteilung für Münzen und Medaillen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): - **(1971-1976)**

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abteilung für Münzen und Medaillen

Tätigkeitsbericht 1971–1976

Die seit dem letzten Tätigkeitsbericht verflossenen sechs Jahre waren für das Münzkabinett sowohl für die Vermehrung als auch für die Präsentation des Bestandes bedeutungsvoll.

Zuwachs

An Zuwachs sind die folgenden grösseren Komplexe zu vermerken:

- 1971: Ankauf einer Sammlung von 41 römischen Medaillon und 21 Kontorriaten. Einen Teil des Ankaufspreises haben die bernischen Banken gestiftet. Im selben Jahr wurde auch der Münzfund von Moosseedorf, bestehend aus 340 Exemplaren, im Münzkabinett deponiert.
- 1972: 38 mittelasiatische Münzen. Ankauf Prof. R. Göbl.
- 1973: Privatsammlung von 415 islamischen Münzen. Ankauf.
- 1974: 13 himyaritische Münzen. Ankauf Prof. W. Dostal.

Die einzelnen Erwerbungen (Ankäufe und Geschenke) werden nach bisheriger Art anderswo veröffentlicht.

Veröffentlichungen

Zu den Arbeitsprinzipien des Münzkabinetts gehört es, bedeutende neu erworbene Komplexe vorrangig aufzuarbeiten und sie bei der ersten Gelegenheit zu veröffentlichen. So ist seinerzeit bereits Herr H.A. Stettler mit den Sammlungen von Büren und Dr. J. Kaiser vorgegangen. Aus diesem Grunde habe ich die nach meiner Rückkehr von Oxford begonnene Arbeit am Katalog der mittelasiatischen Münzen III, Baktrien-Indien, zugunsten der Medaillon (vgl. den Katalog im Jahrbuch BHM 1971/72, 127ff.) abgebrochen. Was den für die bernische Geschichte besonders bedeutenden Münzfund von Moosseedorf betrifft, so war ich froh, in Herrn Dr. E.B. Cahn den kompetenten Fachmann gefunden zu haben. Für seine speditive Arbeit und für die mustergültige Publikation (vgl. Jahrbuch BHM 1971/72, 151ff.) sei ihm auch hier gedankt. Die neu erworbenen Islamica werden von Herrn Dr. G. Rotter (Universität Tübingen) zusammen mit dem ganzen Bestand veröffentlicht.

Ausstellungen, Veranstaltungen und andere Ereignisse

An wichtigen Ereignissen seien folgende erwähnt: Am 14. Oktober 1972 fand die Jahresversammlung der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft in Bern, die Generalversammlung im Caesar-Saal statt. Zu diesem Anlass wurde die den neu erworbenen Medaillonen und Kontorniaten sowie dem Fund von Moosseedorf (dieser zusammen mit den Funden von Bourg St-Pierre und Wädenswil) gewidmete Sonderausstellung eröffnet.

1973 habe ich am Internationalen Numismatiker-Kongress in New York / Washington teilgenommen. Dort wurde die Organisation des im Jahre 1979 stattfindenden Kongresses der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft angetragen. Der Vorstand der SNG beschloss, diese ehrenvolle Aufgabe anzunehmen und entschied sich für Bern als Tagungsort.

Im Wintersemester 1974/75 fand im Rahmen des Archäologischen Seminars im Münzkabinett ein Einführungskurs in die antike Numismatik statt. Wertvoll und hilfreich für die Uebungen waren die vielen Galvanos, die Herr Prof. R. Göbl (Wien) im vorangegangenen Jahr dem Münzkabinett geschenkt hatte.

Auf Einladung der SVP wurden am 21. November 1975 bei reger Teilnahme der Jugend (nachmittags) und der Erwachsenen (abends) im Schulhaus Moosseedorf ausgewählte Exemplare des Münzfundes gezeigt. Herr Dr. E.B. Cahn hielt zwei Dia-Vorträge; der Promotor dieser Veranstaltung war der Finder, Herr P. Häberli.

Vom 9.-13. Februar 1976 nahm ich am Fundmünzen-Methoden-Kolloquium in Bad Homburg v.d.H. (Deutschland) teil und hielt dabei ein Referat über "Die gegenwärtige Lage der Forschung in der Schweiz".

Anlässlich der Jahresversammlung 1976 ernannte der Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums Herrn H.A. Stettler wegen seiner langjährigen Verdienste als freiwilliger Mitarbeiter im Münzkabinett zu seinem Ehrenmitglied.

Das wichtigste Ereignis jedoch, die Eröffnung zweier Ausstellungen, fand am 25. Oktober 1976 im Rahmen des 75-jährigen Jubiläums des Vereins zur Förderung des Bernischen Historischen Museums statt. Zur Vorgeschichte gehört, dass das Münzkabinett meines Wissens nie einen eigenen Ausstellungsraum hatte. Ein Teil des Bestandes war zwar in Vitrinen untergebracht, diese mussten aber im Laufe der Umbauten in den 50er Jahren der Bibliothek und der graphischen Sammlung der Historischen Abteilung weichen. Fortan blieben die Münzen, von kleinen Kostproben in anderen Abteilungen und von den drei Sonderausstellungen (alle meo consule) abgesehen, der Oeffentlichkeit vorenthalten. Dank der grosszügigen Spende des Museumsvereins, der die ganze Ausstattung des Saales

finanzierte, ging die absurde Situation - eine ganze Museums-Abteilung ohne eigenen Ausstellungsraum - nach 82 Jahren zu Ende. Dies ist das unschätzbare Verdienst von Herrn Dr. Kurt von Steiger, der sich als Mitglied der Aufsichtskommission und als Präsident des Vereins für die Belange des Münzkabinetts unermüdlich und erfolgreich eingesetzt hat. Die Gestaltung des Raumes lag in den Händen von Herrn Harry Zaugg. Die nach historischen Gesichtspunkten konzipierte Ausstellung ist den Bernensia gewidmet. Umgeben von ideengeschichtlich zugehörigen Gemälden dokumentieren die Münzen und Medaillen zugleich die Geschichte Berns, dessen historische, von den Auswärtigen stets anerkannte Leistung auf dem Gebiete des Staatswesens und die Grundidee dieses Staates: Die Freiheit.

Gleichzeitig mit dieser numismatischen Ausstellung, "Das alte Bern: Seine Münzen und Medaillen", die erstmals seit dem Jubiläum 1953 das Publikum über die Geschichte des alten Bern informiert, fand die Eröffnung der gemeinsam mit Herrn Dr. F. Bächtiger geschaffenen, dem Andenken des Hl. Vinzenz gewidmeten, temporären Ausstellung statt. Den Ausgangspunkt zu diesem Thema bildeten die bernischen Münzen, auf denen die Gestalt des Stadtheiligen anstelle irdischer Herrscher bis zur Reformation dominierte. Anhand der verschiedenen Denkmälergattungen, sei es aus Museumsbesitz, sei es aus Leihgaben (unter denen sich auch zwei ehemals bernische Antiphonarien in Estavayer befanden - seit 1953 erstmals wieder in Bern), liess sich die Entwicklung der bernischen "Staatsfrömmigkeit" verfolgen. Nach Meinung des Publikums gingen mit diesen beiden Ausstellungen zwei alte Desiderata in Erfüllung.

Rückblickend auf die Periode dieses Berichtes kann man sagen, dass die anfänglichen fetten Jahre, gemessen an den Möglichkeiten, nicht ungenutzt verstrichen sind. Was die mageren betrifft: Gewiss, der um 60 % gekürzte Ankaufskredit, der 1976 nur für eine einzige Münze reichte, bremst die vorherige Dynamik. Zum Pessimismus jedoch gibt es keinen Grund. Wie so oft, erwies sich die private Initiative hilfreich und dank der grosszügigen Spende des Vereins zur Förderung des Bernischen Historischen Museums wurde nicht nur das Münzkabinett, sondern das ganze Museum um einen Ausstellungsraum reicher. Die neue Ausstellung bildet zugleich den Auftakt zum nächsten Internationalen Numismatiker Kongress, der 1979 in Bern stattfinden wird. Sie beweist, dass die Münzen in entsprechender Darbietung bestens geeignet sind, ein Zeugnis von der Vergangenheit abzulegen, und dass es sich lohnt, das Münzkabinett weiterhin zu fördern.

Balázs Kapossy



Blick in das neugestaltete Antikenkabinett und in die Dokumentationsvitrine zu Form und Funktion der griechischen Keramik (vgl. S. 100)

